

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 108 (1982)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch : damals, im dritten Stock

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift  
Gegründet 1875 – 108. Jahrgang

Ritter Schorsch

### Damals, im dritten Stock

«Verzeihung!» sagt der Mann, und wahrhaftig mit gutem Grund. Fast wäre ich gestürzt, als er mich von hinten rempelte. Es ist allerdings eine ziemlich mechanisch hingeredete Entschuldigung, und zu mehr hatte der eilige Herr mit dem Aktenkoffer offenkundig auch gar keine Zeit. Bei Gelb hastet er über den nächsten Fussgängerstreifen. Im übrigen bin ich an der ruppigen Begegnung selber schuld. Denn der Passant hat ja wirklich nicht ahnen können, dass ich unvermittelt stehenbleibe.

Und weshalb dieser plötzliche Halt? Weil ich, unterwegs zur nächsten Tramstation, in der mir fremdgewordenen Stadt auf einmal eine Hausfassade vor mir habe, die noch aussieht wie vor vierzig Jahren. Im dritten Stock dieses Bürogebäudes, sechstes Fenster von links, war mein Arbeitsraum, eine alte, mit Büchergestellen und Archivschränken so vollgestopfte Bude, dass gerade noch Platz für einen winzigen Schreibtisch blieb. Ich hatte dort meine erste Stelle. Gute oder schlechte Erinnerungen?

Ich blicke hinauf, und was mir sogleich einfällt, ist die Stunde meiner grossen Ernüchterung: Der Chef erklärte dem Novizen, der sich

soeben noch als ein Meister im Handwerk des Schreibens empfunden hatte, sehr höflich, aber mit hinreichender Deutlichkeit den Tarif. In Händen hielt er den ersten Artikel, den ich für sein Blatt geschrieben hatte und an dessen überwältigender Qualität doch wohl nicht zu zweifeln war. Es handelte sich um eine Buchkritik, und wahrhaftig, am Werk des berühmten Zeitgenossen blieb kein guter Faden. Eine gnadenlose Entlarvung, prächtig formuliert.

Der Chef allerdings war nicht nur anderer Ansicht, sondern konnte sie auch gleich noch kühl und präzise begründen. Im übrigen, fügte er zuletzt hinzu, gehöre die Demut zu den journalistischen Tugenden. So schrumpfte der Meister zum Anfänger, und natürlich brauchte es seine Zeit, bis er einsah, dass ihm Besseres gar nicht hätte widerfahren können.

Gute oder schlechte Erinnerung? Eine gute für den, der jetzt hinaufblickt zum dritten Stock und dort zum sechsten Fenster von links. Sitzt in diesem Büro derzeit einer, der sich in der Lage seines Vorgängers vor vierzig Jahren befindet, wünsche ich ihm meinen Chef von damals. Er wird ihn auch heilsam ärgern.

